

# ZOLLERN-ALB KURIER

- Albstadt -

Montag, 16. Juli 2018

## Phantastische Klänge von Orgel und Gesang erfüllen den Kirchenraum

**Konzert** Mit dem Chor der Hochschule Trossingen gastierte am Samstagabend ein hochkarätiges Ensemble in der Ebinger Martinskirche. Über 50 Mitwirkende füllten die Orgelempore. *Von Vera Bender*

Mit dem Titel „Te Deum“ des uralten gesungenen Lobpreises, den etliche Komponisten verschiedener Epochen immer wieder vertont haben, war das Kirchenkonzert betitelt. Und mit einer der schönsten Fassungen, dem geistlichen Frühwerk des damals erst 17-jährigen Felix Mendelssohn-Bartholdy, machte man den Anfang.

Was für ein Erlebnis! Ein achttimmiger Chor mit acht Solisten sowie Orgelklänge erfüllten den riesigen Kirchenraum. Die rund 120 Besucher gingen ohnehin im großen Gotteshaus etwas unter. Doch sie lauschten andächtig den phantastischen Vorträgen. Und diese hört man nicht alle Tage. Schließlich besteht der Chor der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen aus unzähligen jungen Talenten, welche Gesang und Musik studieren. Über 50 Mitwirkende füllten die Orgelempore und sorgten für einen ganz besonderen Hörgenuss.

### Preisgekrönter Chorleiter

Der Anblick dieses großen Chors war schon beeindruckend, aber noch beeindruckender war der mehrstimmige Chorgesang, den Michael Alber seinen Schützlingen entlockte. Alber hat bereits als Chordirektor des Staatsoperorchesters Stuttgart unzählige Preise abgesehen, bevor er 2012 in Trossingen Chorleitungsprofessor wurde. Zahlreiche Konzertreisen hat er mit dem bedeutenden Ensemble der Hochschule seit dieser Zeit im süddeutschen Raum realisiert. Nun konnte man auch in Ebingen den mittelalterlichen Hymnentexten verschiedener Komponisten



Der Chor und die hervorragenden Vokalsolisten der Staatlichen Hochschule Trossingen sorgten in der Ebinger Martinskirche für einen ganz besonderen geistlichen Hörgenuss. *Foto: Vera Bender*

lauschen. Denn ganz anders als Mendelssohns „Te Deum“ war das „Veni creator spiritus“ von Krystof Penderecki anzuhören. Der Komponist des 20. Jahrhunderts hat vier Stenzen für achttimmigen Chor vertont und eine Mischung aus Atonalität, Sonorität und historischen Einflüssen geschaffen. Dieses Mal blieb die Orgel stumm, bis man mit „Laudes Organi“ von Zoltan Kodaly

regelrecht die Orgel als ideales Instrument preist, um damit Gott zu loben. Andrea Jäckle, die selbst an der Hochschule Trossingen Kirchenmusik und Klavier studiert hat und Meisterkurse im Bereich der Alten Musik sowie der Improvisation und der Chor- und Orchesterleitung belegte, erwies sich als Meisterin am königlichen Instrument. Nicht nur das Publikum spendete begeis-

tert Beifall, auch die Chormitglieder bejubelten die Organistin begeistert.

### Ergriffene Besucher

Den Abschluss des Konzertes bildete wiederum das „Te Deum“. Dieses Mal eine neuzeitliche Version von Sven-David Sandström für sechsstimmigen Chor und Orgel. So schloss sich der Kreis und die Auftretenden

hatten für ein außergewöhnliches Konzert gesorgt. „Hochkarätig“, lautete das Urteil eines ergriffenen Besuchers. Und damit sprach er den anderen aus der Seele. Weil Chor, Vokalsolisten, Organistin und Chorleiter selbst so viel Freude an den Vorträgen hatten, erfreuten sie die Gäste noch mit einer Vertonung von Goethes „Wandlers Nachtlied“ als Zugabe.